

Sür Feiertunden

Der spannende Courier-Roman.

Das Problem

Kriminalroman von Max Hoffmann.

(10. Fortsetzung und Schluß.)

„Nun, was gibt's Neues?“ fragte Preitach.

„Eine große Nachricht, Herr Direktor! Da ist nicht an Bismarck zu denken.“

„Erlauben Sie, Herr Direktor, ich bin noch nicht zu Ende!“

„Wo? Wo?“ fragte Preitach und richtete sich wie elektrisiert auf dem Stuhl empor.

„Also hören Sie! Ich habe mich vor einer Stunde durch das Menschengemisch der Galerie Vittorio Emanuele, als mir die Physiognomie eines Menschen auffiel, der im Café Biffi bei einer Schale Mokka süß Eist britischer Tapas: Groß, hager, und dazu auf der linken Seite des Gesichtes die berühmte Narbe!“

„Nächsten Augenblick nahm ich unwillkürlich in seiner Nähe Platz, um ihn ungehindert zu beobachten.“

„Aber er schien es doch bemerkt zu haben, dachte ich, und sah mich an.“

„Doch er hat mich nicht erkannt.“

„Das habe Sie sehr gefreut gemacht.“

„Das eine steht jedenfalls fest: wir haben seine Spur wiedergefunden.“

Preitach erhob sich. „Es ist mir, als wenn mir das wieder neue Kraft gegeben hat.“

„Zu zehn Minuten habe ich mich fertig gemacht und werde mit Ihnen ausgehen.“

„Schwarze trommelte gegen die Fensterscheibe.“

„Da steht man wieder, welche Rolle ist der Unfall?“

„Ich glaube, wenn wir jetzt noch so frampflich sind, werden wir ihn doch nicht finden.“

„Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß er auf der Eisenbahn vor uns bereit und wir ihn ganz unerwartet treffen.“

„Kommen Sie mit!“ rief Preitach. „Wir wollen ihn wie die Stecknadel suchen.“

„Schwarze hatte aber richtig vermutet. Von dem großen, baren Mann mit der Narbe war nichts zu entdecken.“

„Als sie ihn in der Nacht nach dem Hotel kamen, wurde Preitach in einem Zimmer zurückgelassen.“

„Schwarze trat ein.“

„Ich sage Ihnen, Herr Direktor, von heute ab ist eine Wendung eingetreten.“

„Das Schicksal wird uns jetzt helfen, ebenso wie es uns bisher unglücklich war.“

„Davon hab' ich heute noch nichts gehört.“

„Und es hat auch keinen Zweck, hier morgen weiter zu suchen.“

„Der Meinung bin ich auch, haben wir also nach Wänden! Das ist der einfachste und nachfolgende Weg, und ich bin überzeugt, daß ihn der praktische Engländer ebenfalls eingeschlagen hat.“

„Nach zwei Tagen trafen sie in München ein.“

„Im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ fand Preitach einen Brief seiner Frau vor, die sich ausgelassen über seine Absicht freute und geheimnisvolle Andeutungen von einer ihm bevorstehenden Lieberholung machte.“

„Am nächsten Vormittag antwortete er ihr in einem langen Brief, in dem er ausführlich über den Verlauf seiner Reise berichtete, und hatte eben das umfangreiche Schreiben beendet, als Schwarze hereintrat.“

„Gefunden! Endlich gefunden!“ rief er.

„Von der Polizei festgenommen?“

„Nein, noch nicht.“

„Na ja, die alte Geschichte! Er ist wieder durchgeschlüpft.“

„Nein, nein, wir haben ihn endlich oder vielmehr werden ihn haben.“

„Der Chef der hiesigen Polizei erzählte mir, daß der Engländer nur zweifelhafte Angaben über sich gemacht man ihm den Berliner Polizeiprotokoll zum Verhaftung des Mannchen schreien. In aller Eile wurde das Hotel, in dem er logierte, umstellt.“

„Das Personal zur Suche ermahnt und kein Zimmer geöffnet, aber es war leer.“

„Man mußte jedoch ganz genau, daß er sich am Abend vorher dorthin begeben hatte, und suchte das ganze Gebäude ab, leider ohne Erfolg.“

„Ich erkläre mir übrigens die Sache ganz einfach.“

„Es befindet sich unter den Stufen mehrere Geheimtüren, und der schlaue Engländer Blackford hat wahrscheinlich das Auftreten eines solchen angenommen, ist auf diese

und war schon auf dem Bahnhof, als man ihn noch suchte.“

„Nach Oberdorf! Ich sage Ihnen, wir haben ihn wie in einer Wauwau! Keine Gegend kenne ich nämlich sehr genau.“

„Erlauben Sie, Herr Direktor, ich bin noch nicht zu Ende!“

„Wo? Wo?“ fragte Preitach und richtete sich wie elektrisiert auf dem Stuhl empor.“

„Also hören Sie! Ich habe mich vor einer Stunde durch das Menschengemisch der Galerie Vittorio Emanuele, als mir die Physiognomie eines Menschen auffiel, der im Café Biffi bei einer Schale Mokka süß Eist britischer Tapas: Groß, hager, und dazu auf der linken Seite des Gesichtes die berühmte Narbe!“

„Nächsten Augenblick nahm ich unwillkürlich in seiner Nähe Platz, um ihn ungehindert zu beobachten.“

„Aber er schien es doch bemerkt zu haben, dachte ich, und sah mich an.“

„Doch er hat mich nicht erkannt.“

„Das habe Sie sehr gefreut gemacht.“

„Das eine steht jedenfalls fest: wir haben seine Spur wiedergefunden.“

Preitach erhob sich. „Es ist mir, als wenn mir das wieder neue Kraft gegeben hat.“

„Zu zehn Minuten habe ich mich fertig gemacht und werde mit Ihnen ausgehen.“

„Schwarze trommelte gegen die Fensterscheibe.“

„Da steht man wieder, welche Rolle ist der Unfall?“

„Ich glaube, wenn wir jetzt noch so frampflich sind, werden wir ihn doch nicht finden.“

„Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß er auf der Eisenbahn vor uns bereit und wir ihn ganz unerwartet treffen.“

„Kommen Sie mit!“ rief Preitach. „Wir wollen ihn wie die Stecknadel suchen.“

„Schwarze hatte aber richtig vermutet. Von dem großen, baren Mann mit der Narbe war nichts zu entdecken.“

„Als sie ihn in der Nacht nach dem Hotel kamen, wurde Preitach in einem Zimmer zurückgelassen.“

„Schwarze trat ein.“

„Ich sage Ihnen, Herr Direktor, von heute ab ist eine Wendung eingetreten.“

„Das Schicksal wird uns jetzt helfen, ebenso wie es uns bisher unglücklich war.“

„Davon hab' ich heute noch nichts gehört.“

„Und es hat auch keinen Zweck, hier morgen weiter zu suchen.“

„Der Meinung bin ich auch, haben wir also nach Wänden! Das ist der einfachste und nachfolgende Weg, und ich bin überzeugt, daß ihn der praktische Engländer ebenfalls eingeschlagen hat.“

„Nach zwei Tagen trafen sie in München ein.“

„Im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ fand Preitach einen Brief seiner Frau vor, die sich ausgelassen über seine Absicht freute und geheimnisvolle Andeutungen von einer ihm bevorstehenden Lieberholung machte.“

„Am nächsten Vormittag antwortete er ihr in einem langen Brief, in dem er ausführlich über den Verlauf seiner Reise berichtete, und hatte eben das umfangreiche Schreiben beendet, als Schwarze hereintrat.“

„Gefunden! Endlich gefunden!“ rief er.

„Von der Polizei festgenommen?“

„Nein, noch nicht.“

„Na ja, die alte Geschichte! Er ist wieder durchgeschlüpft.“

„Nein, nein, wir haben ihn endlich oder vielmehr werden ihn haben.“

„Der Chef der hiesigen Polizei erzählte mir, daß der Engländer nur zweifelhafte Angaben über sich gemacht man ihm den Berliner Polizeiprotokoll zum Verhaftung des Mannchen schreien. In aller Eile wurde das Hotel, in dem er logierte, umstellt.“

„Das Personal zur Suche ermahnt und kein Zimmer geöffnet, aber es war leer.“

„Man mußte jedoch ganz genau, daß er sich am Abend vorher dorthin begeben hatte, und suchte das ganze Gebäude ab, leider ohne Erfolg.“

„Ich erkläre mir übrigens die Sache ganz einfach.“

„Es befindet sich unter den Stufen mehrere Geheimtüren, und der schlaue Engländer Blackford hat wahrscheinlich das Auftreten eines solchen angenommen, ist auf diese

Die Schürmstatten, die das Bett des Vaters überdeckten, waren an der Stelle, wo sich der Fremde befand, besonders groß und hüften das schluchzende Tal fast bis zu dem Schergraben aus.“

„Das ist schön, sehr schön!“ rief Schwarze bewundernd aus.

„Nach einer Viertelstunde waren sie auch an die Stelle gelangt, wo der Fremde hinabgesprungen war, und Schwarze überlegte laut.“

„Es war auch hinuntergefallen? Ich bin als junger Mensch mehrere Male da gegangen, und es ist mir nicht passiert.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“



MINARD'S 'KING OF PAIN' LINIMENT. Gegen Sonnenbrand. Nimm eine Flasche Minard's in deinen Koffer. Es ist gut gegen die Sonne.

Der spannungsvolle, der die Empfindung, daß Sie Respekt vor mir fordern würden. Denn ich würde, daß Sie die... Schicksal mit Ihrer Erfindung bemerken würden.

„Rechtlich?“ unterbrach ihn Preitach, und seine Stimme klang schneidend. „Das ist viel zu milde Ausdrücke.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

„Aber es sollte nicht zu Absinken seiner Absicht kommen.“

„Fremde, der in dem weiten Schilde die Fährten hinterlassen hatte und sich durch den weichen Untergrund abhob, streckte plötzlich seine Arme empor, fühlte mit dem Bergklotz sich hinunter.“

Sie zu jeder entlegenen Tat gekommen sind.“

„Wenn etwas zu meiner Entschuldigung angeführt werden kann, so ist es der Umstand, daß man mit offenem Arme entgegenkam.“

„Sie mögen es, aber bedauernswertes Opfer noch zu bestrafen?“

„Blackford-Groves wandte sich mit schmerzlichem Ausdruck wieder um.“

„Ich bin kein niedriger Würger, es war nur Zufall, daß es so kam, wie es gekommen ist.“

„Seine Augen schienen zu verglänzen und strahlten.“

„Der Bergang seines schrecklichen Abends lag noch einmal in ihm vorüber, als er mit heißer Stimme sagte.“

„Kann man in mein Hotel zurückkehren, so würde ich von dem Malheur antekommen.“

„Er erklärte mir, daß die Überlieferung der Waise ganz von ihm abhänge, und daß er bereit sei, den Vermittler zu machen.“

„Endlich wurden wir über eine Summe abgeklärt, es waren fünf Millionen Mark, einig.“

„Konten Sie so viel zahlen?“

„Das ist es ja eben! Wir betrogen uns von Anfang an gegenseitig.“

„Wollte mir verdammt, wie ich nachher merkte, unvollständige Zeimungen und Verordnungen ausstellen.“

„Ich wollte ihm eine wertvolle Anweisung ausstellen, denn ich handelte auf eigene Faust und war gar nicht Abgeländer von Beresman und Kompanie.“

„Wir gingen also nach dem Waldhause aus.“

„Wie er mich untergeben wollte, griff ich mich an.“

„Meine Arbeit, die ich als meine höchste Lebensaufgabe betrachtete, soll einem andern nutzlos in den Schloß fallen?“

„Sie behaupten, haben Sie sie verkauft?“

„Wer hat sie erhalten?“

„Der Engländer fürchtete mit den Fingern. „Mir immer verloren.“

„Wie?“

„Da, bei jenen Schiffsbruch mit den Untergehenden. Alles ruht auf dem Grunde des Meeres.“

„Preitach atmete erleichtert auf.“

„Benedikt erregte kein Interesse, Unwiderger die Ansicht seines Schicksals.“

„Sind Sie nun betrieblig?“ fragte der Engländer.“

„Nein, durchaus nicht! Eine schwere Tat ist es gewesen, die viel länger Zeit viele Menschen in Aufregung versetzen und Menschen beinahe ins Unglück geführt hat.“

„Der Engländer fürchtete mit den Fingern. „Mir immer verloren.“

„Wie?“

„Da, bei jenen Schiffsbruch mit den Untergehenden. Alles ruht auf dem Grunde des Meeres.“

„Preitach atmete erleichtert auf.“

„Benedikt erregte kein Interesse, Unwiderger die Ansicht seines Schicksals.“

„Sind Sie nun betrieblig?“ fragte der Engländer.“

„Nein, durchaus nicht! Eine schwere Tat ist es gewesen, die viel länger Zeit viele Menschen in Aufregung versetzen und Menschen beinahe ins Unglück geführt hat.“

„Der Engländer fürchtete mit den Fingern. „Mir immer verloren.“

„Wie?“

„Da, bei jenen Schiffsbruch mit den Untergehenden. Alles ruht auf dem Grunde des Meeres.“

„Preitach atmete erleichtert auf.“

„Benedikt erregte kein Interesse, Unwiderger die Ansicht seines Schicksals.“

„Sind Sie nun betrieblig?“ fragte der Engländer.“

„Nein, durchaus nicht! Eine schwere Tat ist es gewesen, die viel länger Zeit viele Menschen in Aufregung versetzen und Menschen beinahe ins Unglück geführt hat.“

„Der Engländer fürchtete mit den Fingern. „Mir immer verloren.“

„Wie?“

„Da, bei jenen Schiffsbruch mit den Untergehenden. Alles ruht auf dem Grunde des Meeres.“

„Preitach atmete erleichtert auf.“

„Benedikt erregte kein Interesse, Unwiderger die Ansicht seines Schicksals.“